

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Postzeitung ins Haus ganzjährig 3 K. — **Insertionspreise:** Für kleine Inserate 10 bis 15 K. pro Zeile 10 bis 15 K., größere pro Zeile 12 bis 15 K.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 bis 10 K. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Wollschürzenstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschürzenstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Note an die Neutralen und die englische Erwiderung.

Von befugter informierter Seite ist das Wolff-Bureau ermächtigt, auf eine amtliche Auslassung des Reuterschen Bureaus über die deutsche Note an die Neutralen folgendes zu erwidern:

Die Fragen und Vorwürfe, die das Reutersche Bureau im Auftrage der englischen Regierung erhebt, um Deutschlands Schuld am Ausbruche des Krieges zu beweisen, sind für niemand mehr neu; es sind dieselben Phrasen, die längst widerlegt worden sind. Wir stellen einige Gegenfragen: Hat nicht Grey erklärt, er verzichte auf die Konferenzidee, wenn es Deutschland gelinge, Österreich-Ungarn zu direkten Verhandlungen mit Rußland zu bringen, und ist dies Deutschlands dauernden Bemühungen nicht geglückt? War nicht die Anerbietung eines Schiedsgerichtes an demselben Tage, wo Rußland gegen Österreich-Ungarn, den Bundesgenossen Deutschlands, das diesem vertragsmäßig zur Hilfe verpflichtet war, mobilisierte, ein Ansuchen, auf das Deutschland nur so reagieren konnte, wie es reagierte? Hat nicht der englische Botschafter in Petersburg schon am 25. Juli Sazonov gewarnt, die Mobilisation anzuordnen, weil sich Deutschland nicht mit einer Gegenmobilisierung begnügen könne, sondern sogleich den Krieg erklären müsse? Hat nicht Graf Pourtales Sazonov dauernd dasselbe gesagt? Hatte es nicht England in der Hand, dem Kriege fernzubleiben, und wollte es nicht vielmehr die Gelegenheit benutzen, um über Deutschland herzufallen, nachdem Grey es abgelehnt hatte, neutral zu bleiben, selbst wenn Belgiens Neutralität oder die Integrität Frankreichs und der französischen Kolonien von Deutschland garantiert werden würden? Spricht daraus und aus der strikten Weigerung überhaupt, die Bedingungen zu nennen, unter denen Großbritannien neutral bleiben würde, nicht der absolute Angriffswille Englands? Hat sich nicht Rußland bei England nach vollzogener Mobilisation für die feste Haltung bedankt, die England Deutschland gegenüber eingenommen hat?

Warum schweigt die Reuter-Meldung über Irland, wo englische Offiziere unschuldige Iren aus reiner Lust am Töten ohne Kriegsgericht erschossen? Erinnern sich die Engländer nicht an die Konzentrationslager während des Burenkrieges, wo Tausende unschuldiger Burenkinder zugrunde gingen? Weiß die englische Regierung nicht, wie eine große Anzahl Buren noch jetzt über England denkt? Sind der englischen Regierung die Dumadebatten über die Behandlung der Fremdvölker in Rußland unbekannt? Noch neulich sagte der russische Abgeordnete Tschenkeli in der Duma, daß oft von der Dumatribüne davon gesprochen wurde, die russische Regierung habe während des Krieges alle menschlichen und göttlichen Gesetze hinsichtlich einer ganzen Reihe von Völkern verletzt. Wurden nicht nach dem unansehnlichen Zeugnisse russischer Dumamitglieder zahllose Juden in Rußland unschuldig aufgehängt und Mohammedaner im Kaukasus zu Tode gequält? Stellten nicht England und Frankreich unter dem heuchlerischen Mantel einer Schutzmacht an das souveräne Griechenland Forderungen, die weit über die Forderungen hinausgingen, die seinerzeit Österreich-Ungarn an Serbien zu stellen gezwungen war? Was die Kolonien anbelangt, wann Deutschland die seinigen durch friedliche Abmachungen, und es hat auch kein Schuldkonto aufzuweisen wie das, womit England in Indien und Frankreich in Marokko belastet sind.

Kann England den Beweis dafür erbringen, daß Deutschland vor Auslegung des englischen Minenfeldes in der Nordsee Minen anderswo als an den deutschen und englischen Küsten und in den Zufahrtsstraßen zu den englischen Gewässern nach entsprechender Warnung an die Neutralen legte? Ist nicht der deutsche Unterseebootkrieg lediglich eine Vergeltungsmaßregel gegen die englische Aushungerungspolitik? Ist den Engländern unbekannt, daß Paris eine Festung war, die von Deutschland regelrecht nach den Gesetzen des Krieges belagert wurde? Ist den Engländern bekannt, daß es russische Gefangenenerlager gibt, in denen während des Krieges viele Tausende deutscher Gefangener elend zugrunde gingen, in Tokki allein 17.000? Weiß man in Europa, daß in manchen Gefangenenerlagern die Leichen von Verstorbenen in gefrorenem Zustande übereinandergestapelt vor den Lagern aufgeschichtet wurden? Warum erwähnt die Reuter-Note zwar den

„Lusitania“-Fall, nicht aber die Pogroms in Johannesburg, London und Moskau, den „Baralong“-Fall, den „King Stephen“-Fall, den „Felicie“-Fall, die Erschießung unschuldiger deutscher Kaufleute in Marokko und die Ermordung des deutschen Botschaftsbeamten Kettner unter den Augen und mit Billigung der russischen Polizei.

Warum beschäftigt sich die englische Presse nicht mit den englischen Anerbietungen über Belgien im Jahre 1887? Vermeidet man, zu gestehen, daß die englische Regierung zweierlei Interpretationen des Völkerrechtes kennt, je nachdem die eine oder die andere ihren Interessen nützlich ist? Warum verbot man in England die Veröffentlichung der belgischen Gesandtenberichte über die Einkreisungspolitik Englands?

Schämt man sich seiner eigenen Taten?

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Jänner.

Ihre Majestät die Kaiserin ist am 17. d. M. abends nach Innsbruck abgereist.

Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, werden die am 17. d. M. in Budapest geführten Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn demnächst fortgesetzt werden. Nachdem einige der noch oft schwebenden Differenzen bereinigt werden konnten, läßt sich erhoffen, daß über die noch offenen Punkte in absehbarer Zeit eine Einigung erzielt werden können.

Am 17. d. M. abends traf am Wiener Nordwestbahnhofe aus Berlin der Präsident der Stadt Lemberg Dr. Kutowski ein, welcher im Juni 1915 von den Russen als Geisler verschleppt und im Austauschwege freigegeben wurde. Kutowski wurde am Bahnhofe von den überaus zahlreichen Mitgliefern der polnischen Kolonie sowie einer Abteilung der in Wien weilenden polnischen Legion begrüßt.

In der Mailänder Volksuniversität hielt Gaetano Salvemini, wie dem „Corriere della Sera“ zu entnehmen ist, einen Vortrag, in dem er die Notwendigkeit der Isolierung Deutschlands nach dem Kriege betonte. Diese sei durch festes Zusammenhalten der Entente auch nach

Erzählende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(58 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit den ersten Julitagen kam Anton nach Hause. Mohn und Walden standen in voller Blüte. Es ging wie ein Ruck durch seine Seele, als seine Augen über die blühenden Felder schweiften.

Und zu Hause lag ihm ein Sohn in der Wiege. Er hatte die Nachricht unterwegs erhalten. Er zwang sich, daran zu denken. Ein Sohn — wie das den Vater gefreut hätte! Und er selbst... Nun ja, er freute sich auch. Wie anders aber wäre alles... Mit Gewalt schüttelte er dieses Denken von sich ab. Die Vergangenheit mußte tot für ihn sein.

Wenn erst glänzende Rüben hier stehen werden, die Bahn mit Dampf und schrillum Pfiff ihren blanken Weg ziehen wird, ich glaube, dann wird von selber alles sterben, was heute noch in mir lebt.

Er gab sich Mühe, an Sefla zu denken. Wie er dann aber vor der klaffen geschwächten Frau stand, die noch große Schamung brauchte, wie ihm die süßliche Luft der Kranken- und Kinderstube entgegenströmte — das quälende Schreien des Kindes — da stammelte er vorlegen seinen Dank. Es fand sich kein Herzenston in seinen Worten, sein Fuß berührte kühl die Stirn Seflas. Ganz flüchtig sah er sich den Jungen an, der gerade heftig schrie — dann suchte er in seinen Taschen, schenkte Sefla

ein Schmuckstück, das er unterwegs besorgt, und fragte, wie es ihr gehe.

Alles so programmäßig. Es war mit seinem Erscheinen eine frostige Stimmung in dem kleinen Kreise eingekehrt. Sefla wurde matt und lehnte sich mit geschlossenen Augen in den alten Großvaterstuhl zurück. Maria grollte ihrem Herrn, daß er das Kind zu wenig beachtete, und die Bäuerin fühlte die Sorge in sich wieder aufsteigen, Argend eine Erregung könne Sefla schaden. „Armes Weib!“ dachte sie, immer heller lebend.

„Willst du dir nicht anschauen, was ich dir mitgebracht?“ fragte Anton die junge Frau.

Er hielt ihr den Schmuck vor die Augen. Er war kostbar und geschmackvoll. Sefla hatte nur eine abwehrende Handbewegung.

Geld gab er ihr! Ein zärtliches Wort wäre ihr lieber gewesen.

Er kniff die Lippen zusammen in verhaltenem Ärger und stellte das Schmuckstück weg — die Frauen waren doch immer unzufrieden — wahrscheinlich hatte er Seflas Geschmack nicht getroffen.

So dachte er und schaute auf seine Stiefel, die noch den Staub der Straße trugen. Froh, eine Ausrede gefunden zu haben, sagte er: „Ich muß mich umziehen, bin noch ganz staubig von der langen Fahrt.“ Für das Kind hatte er nur einen flüchtigen Blick. „Ich freue mich ja“, sagte er in plötzlicher Aufwallung. „Wenn das Büberl nur erst größer wär!“ Er fühlte sich doch stolz als Vater — ein Junge! „Begoßen muß er werden“, das fiel ihm ein und er gab in der Stütze die üblichen Weingelder.

In einigen Tagen sollte der Junge getauft werden.

Es wurde der Name des Kindes besprochen. „Anton“ — meinte die Mutter Sefla. Aber Sefla wehrte hastig ab. „Nein, Mutter, jeden anderen Namen, nur nicht den!“ Sie fühlte es wohl, sie hätte das Kind nicht herzen und küssen können unter diesem Namen. „Seht im Kalender nach. Mag der Zufall entscheiden.“

„Das ist nicht unsere Sitte“, mahnte die Mutter sanft.

„Aber hier ist's Sitte —“ entgegnete Sefla fast heftig, „und schließlich ist ja alles gleich.“ So einigte man sich auf den Namen „Johannes“. Es wurde alles zur Taufe „gerichtet“, die Gäste geladen. Sefla war soweit wohl, daß sie selbst mit sorgen konnte. Es lag über ihrem Wesen der unwiderstehliche Zauber junger Mütter. Etwas Verträumtes, Seliges, was man in Worten nicht wiedergeben kann. Anton ließ oft seine Blicke verträumert auf ihr ruhen. Wie eine zarte, lichte Rose erschien sie ihm, die langsam Blatt um Blatt öffnete.

Und immer sanft und immer das stille Lächeln auf den Lippen. Manchmal auch ein Liedchen — ein süßes Kinderliedchen. Singen konnte sie? Mit welcher angenehmer Stimme! Wie das Gezwitscher eines Rotkehlchens drang's ihm ins Ohr. Er legte die Arbeit weg und lauschte, wenn ihr leiser Gesang aus dem Kinderzimmer kam. Und wie rasch solche Mütter lernen! Was sie sang, war ein Liedchen seiner Heimat. Die Frauen sangen es ihren Kindern auf den Feldern.

(Fortsetzung folgt.)

dem Kriege und durch die Aufteilung der Monarchie bedingt, welche sich der Vortragende in folgender Weise vorstellt: Böhmen mit Mähren und der Slowakei wird ein selbständiger Staat, Westgalizien kommt zum Königreich Polen, Ostgalizien zu Russland, der rumänische Teil der Bukowina und Transilvanien kommt zu Rumänien, die serbokroatischen Länder werden zum südslavischen Staat vereinigt. Die italienischen Provinzen fallen an Italien, und der Rest samt Ungarn sollte mit Deutschland vereinigt werden, welches dann ungefährlich wäre.

Infolge der ungeheuer steigenden Kohlennot in Italien steht, wie der Pol. Korr. berichtet wird, in mehreren großen Städten die Einstellung der Gaserzeugung bevor. Der Bürgermeister von Turin, Senator Conte Rossi, hat dies für den 20. Jänner angekündigt, und in Mailand wird man sich zu der gleichen Maßregel gezwungen sehen, falls nicht die Kohlennot bis Ende dieses Monats gemildert wird. In Savona ist die Gaserzeugung bereits eingestellt worden. Da der Bürgermeister von Turin ein Giolittianer ist und Bürgermeister von Mailand, Caldara, zu den kriegsfeindlichen Sozialisten gehört, suchen die Kriegsgegner die Ankündigungen dieser beiden Stadthäupter mit den politischen Gefinnungen in Zusammenhang zu bringen. Die außerordentlich schwere Kohlennot wird aber auch in anderen Anzeichen zur Genüge sichtbar. Nach der „Idea Nazionale“, deren Geldgeber der italienische Eisenruhr ist, hat dieser Truht im Dezember 1916 nur zwanzig Prozent der Kohlenmenge, deren er bedarf, erhalten. An den Hinweis auf das Mißlingen aller italienisch-englischen Verhandlungen über die Kohlenfrage knüpft dieses Blatt die Erklärung, daß die Beschlüsse der römischen Bierverbandkonferenz über die Vermehrung des Kriegsmaterials für Italien wertlos seien, wenn der italienischen Kriegsindustrie nicht die Möglichkeit zur Beschaffung der nötigen Rohstoffe geboten wird.

Aus Rom wird gemeldet: Das Landwirtschaftsministerium teilt mit, daß zur breiteren, schnelleren und wirksameren Entfaltung der Nahrungsmittelpolitik ein Sonderkomitee aus den Ministern für Inneres, Landwirtschaft und Verkehrswesen sowie dem Minister ohne Portefeuille Comandini eingesetzt wurde, als dessen Organ ein Generalkommissär mit weitgehenden Vollmachten und repräsentativer Rolle gegenüber dem Parlament in der Person des Unterstaatssekretärs Sanepa bestellt wird.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen Artikel, der zum Aushalten mahnt, da kein Land so großes Interesse daran habe, den Krieg fortzusetzen wie Italien. Das Blatt beklagt es, daß in Italien eine Art Organisation zur Verbreitung von Depression und Entmutigung zu bestehen scheint, die auch alle möglichen falschen Nachrichten zur direkten oder indirekten Begünstigung des Feindes in Umlauf bringe und einen zur alsbaldigen unbedingten Liquidierung des Krieges neigenden Geisteszustand herbeizuführen suche.

Das Wolff-Bureau meldet: Kapitänleutnant Wünsche, der kürzlich mit seinem U-Boot zurückgekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit insgesamt 26.000 Bruttotonnen versenkt. Davon waren 2 mit Mais, 3 mit Kohle, 3 mit Früchten, 2 mit Schwefelkies, 2 mit Fischen und je eines mit Salpeter, Eisenerz, Grubenholz und Hafer beladen.

Die englische Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Kaufschiffe, die lange überzählig waren, von den Deutschen versenkt wurden: die britischen Schiffe „Dramatist“, „Radnorshire“, „Minich“, „Netterby“, „Hall“, „Mountemple“, „King George“, „Georgie“ und „Voltaire“; von den französischen Schiffen „Rantes“ und „Amieres“. Es liegt eine definitive Nachricht aus Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig ist. Am 16. Jänner kam der japanische Dampfer „Buzon Maru“ aus Pernambuco mit den Kapitänen und 237 Mann Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe an, die zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Jänner versenkt wurden. Außerdem wurde der Dampfer „St. Theodore“ beschlagnahmt und mit Brisensbesatzung versehen. Der Dampfer „Yantredance“ wurde beschlagnahmt und ungefähr 400 Mann von den anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weiter geschickt. Über den Verbleib der beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Der dänische Dampfer „Norma“ (2800 Bruttotonnen) ist letzten Samstag auf der Reise von Valencia nach London mit einer Ladung Süßfrüchte von einem U-Boot versenkt worden. In dem betreffenden Telegramm ist nichts über das Schicksal der Besatzung erwähnt, es ist jedoch anzunehmen, daß sie gerettet worden ist, da die Versenkung im Kanal erfolgte.

Das russische Torpedoboot „Dobrowolez“ (660 Tonnen) ist, wie jetzt festgestellt ist, am 21. August v. J. am Eingange des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Aus Paris wird gemeldet: In den nächsten Tagen wird eine Abordnung von 20 Mitgliedern der Ausschüsse

des Senats und der Kammer für auswärtige Angelegenheiten auf 14 Tage nach Rom fahren, um verschiedene Fragen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur mit Boselli und den italienischen Parlamentariern zu besprechen.

„Depeche de Lyon“ meldet aus Paris: Fliegerleutnant De Vorre stürzte bei einem Versuchsfluge in Chalons tödlich ab. — Vizeadmiral Guendon wurde zum Oberbefehlshaber des ersten Geschwaders der ersten Hochseeflotte ernannt.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Gesandten der Entente haben am 13. d. M. eine neue Note an die griechische Regierung gerichtet, worin es heißt: Die Gesandten der Alliierten haben ihren Regierungen die griechischen Noten vom 23. Dezember 1916 und vom 10. Jänner 1917 übermittelt und den Auftrag empfangen, die griechische Regierung wissen zu lassen, daß die alliierten Regierungen die Zustimmung zu den durch die Note vom 6. Jänner 1917 geforderten militärischen Maßnahmen zur Kenntnis nehmen, daß sie aber diese Antwort auf einzelne Forderungen der Note vom 31. Dezember nicht annehmen könnten vor Klarstellung folgender Punkte: 1.) Trotz der durch die Alliierten eingegangenen Verpflichtungen, die Kontrolle so wenig lästig als möglich zu gestalten, können die Alliierten eine Einschränkung seitens der griechischen Regierung nicht zulassen, die ihre Wirksamkeit in Frage stellen könnte. 2.) Die Alliierten bestehen auf der sofortigen bedingungslosen Ausführung des Versprechens der Freilassung der aus politischen Gründen in Haft genommenen Personen. 3.) Die Alliierten können sich infolge des speziellen Charakters der durch § 3 der Note vom 31. Dezember vorgesehenen Untersuchung nicht darauf festlegen lassen, daß die infolge dieser Untersuchung zu bewilligenden Entschädigungen nach den Bestimmungen der griechischen Erklärung festgesetzt werden. Die Blockade würde erst aufgehoben werden können nach genauer formeller Übernahme dessen, was vorhergehe, ebenso nach Annahme aller Forderungen der Alliierten und Erfüllung der in der Note vom 28. Dezember (10. Jänner) angezeigten Bedingungen. — Die griechische Regierung antwortete, sie habe nicht die Absicht, Einschränkungen bei der Annahme der von den Alliierten festgesetzten Forderungen vorzunehmen. Sie stimme auch den durch Nr. 1 und 3 der Note dargelegten Einzelheiten zu. Sie nehme auch den Inhalt des § 2 über Freilassung der politischen Gefangenen an und nehme Kenntnis von den Erklärungen der Alliierten über die Aufhebung der Blockade.

Wie „Manchester Guardian“ erfährt, beschloß das neue Schiffsbaukomitee der Regierung einedeigige Dampfer von 9000 Tonnen und 400 Fuß Länge nach der bestimmten Standard-Konstruktion bauen zu lassen. Es sind bereits 36 Kontrakte über solche Schiffe abgeschlossen. In Amerika und Japan sind Standard-Schiffe in etwa vier Monaten gebaut worden; einige britische Reedereien glauben, eine noch schnellere Bauzeit zu erzielen.

Die „Times“ melden aus Giurea (Rumänien): Zwei Züge mit ungefähr 2000 Personen fuhrn ineinander. Mehrere Wagen des einen Zuges wurden vollkommen ineinandergeschoben. Der andere Zug entgleiste. Die Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnkörper. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Attaché Marquis Dubail.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Kaiser — Protektor des Flottenvereines. Der Bruder des Kaisers, Erzherzog Max, Protektorstellvertreter.) Seine Majestät der Kaiser hat das schon als Thronfolger ausgeübte Protektorat über den Verein neuerlich übernommen und seinen Bruder, Herrn Erzherzog Max, zum Protektor-Stellvertreter bestimmt. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, vielseitig Aufmerksamkeit zu erwecken, denn der Flottenverein, der sich dank seinen 70.000 Mitgliedern zu einem Machtfaktor entwickelt hat, darf sich das Verdienst zuschreiben, das Verständnis der Bevölkerung für die wirtschaftliche und militärische Bedeutung unserer Seegelung unablässig gefördert zu haben. Auch weiland Erzherzog Franz Ferdinand war ein warmer Gönner des Flottenvereines und liebte es, sich über dessen Arbeiten stets persönlich unterrichtet zu halten. Das Präsidium des Vereines besteht gegenwärtig aus folgenden Persönlichkeiten: Erzellenz Freiherr von Boynowich, General der Infanterie, Konteradmiral Ritter von Benigni, Konsul de Potere und kaiserlicher Rat Freistadt.

(Die Wartefrist bei Enthebungen.) Das Kriegsministerium hat an die Militärkommanden einen Erlaß hinausgegeben, mit dem die Bestimmungen über die Erteilung der Bewilligung an zur Enthebung beantragte Militärdienst- und Landsturmpflichtige die Entscheidung im Zivilberuf abzuwarten, neu geregelt wurden. Danach kam jenen landsturmpflichtigen Personen, die von den politischen Bezirksbehörden zur Enthebung vom Land-

sturm dienste beantragt werden, von diesen Stellen die Bewilligung erteilt werden, die Entscheidung im Zivilberuf abzuwarten. Ebenso kann diese Begünstigung auch von antragstellenden (begutachtenden) Behörden jenen befristet enthobenen landsturmpflichtigen Personen zuerkannt werden, für die gleichzeitig behördlicherseits ein Antrag zur Bewilligung der Verlängerung einer bereits bestehenden Enthebung gestellt wird. Diese Bewilligungen dürfen nur mit einer befristeten Gültigkeit längstens auf die Dauer von sechs Wochen ausgestellt werden. Für ganz besondere Ausnahmefälle wird jedoch den antragstellenden (begutachtenden) Behörden das Recht eingeräumt, den zur Enthebung beantragten, wenn die zugestandene Frist von sechs Wochen abgelaufen ist, noch für eine weitere Zeitdauer von höchstens vier Wochen die Bewilligung zu erteilen, die Entscheidung im Zivilberuf abzuwarten. Von der Ausfertigung einer solchen Bescheinigung ist die zuständige militärische Evidenzbehörde unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Wenn innerhalb der zugestandenen Frist der zur Enthebung beantragte keine Entledigung des Enthebungs-gesuches zugestellt bekommt, hat er unverzüglich einzurücken. Bei Ansuchen um Verlängerung befristeter Enthebungen muß für die Erteilung der Bewilligung grundsätzlich die Bewilligung zutreffen, daß die neuerlich in Antrag gebrachten Personen bereits früher für eine Enthebung (Enthebungsverlängerung) behördlicherseits aus den gleichen Gründen beantragt waren. Die Zuerkennung der Begünstigung erscheint nur dann gerechtfertigt, wenn es sich um die Hintanhaltung von Störungen oder Hemmungen handelt, durch die das öffentliche Interesse und namentlich auch wirtschaftlich bedeutende Betriebe schwerer Schädigung ausgesetzt wären, oder darum handelt, die Lahmlegung wichtiger landwirtschaftlicher Betriebe zu verhindern. Die Ermächtigung, solche Abwartebewilligungen zu erteilen, darf keinesfalls den politischen Behörden die Möglichkeit bieten, jeden Kleinbauer oder Gewerbetreibenden usw., der bereits in militärischen Diensten steht und für landwirtschaftliche oder sonstige Arbeiten auf einige Wochen enthoben war, von der termingerechten Einrückung nach Ablauf der Enthebung zu entbinden. Alle kurz vor Ablauf eines Enthebungs-termines eingebrachten Ansuchen um Enthebungsverlängerung sind, soweit die verspätete Einbringung nicht als ausnahmsweise und besonders begründet angesehen werden muß, von den politischen Bezirksbehörden unbedingt abzuweisen.

(Briefzensur.) Die jüngst erfolgte Aufhebung der Zensur für Korrespondenzen nach Deutschland und den okkupierten Ländern bezieht sich nur auf das Hinterland. Derartige Korrespondenzen aus dem engeren Kriegsgebiete unterliegen nach wie vor der Zensur und müssen daher offen aufgegeben werden.

(Briefe aus der Gefangenschaft.) Zu Gunsten des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern und des Roten Kreuzes erscheint demnächst ein neues Werk, betitelt: „Briefe aus der Gefangenschaft“, herausgegeben vom Schriftsteller Sil Bara. Die Besitzer von interessanten Briefen, Karten und Photographien, die aus der Gefangenschaft stammen, können die Originale oder Abschriften zur Veröffentlichung in diesem Buche an den Verlag für Technik und Industrie, Wien, IX., einreichen. Die Briefe werden ohne Namensnennung veröffentlicht und die Originale auf Wunsch zurückgeschickt.

(Die Anfrage- und Auskunftskarten des Roten Kreuzes.) Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze ausgegebenen Anfrage- und Auskunftskarten der früheren Ausstattung, das ist mit aufgedruckter Fünfschellermark der früheren Ausgabe und mit beigefügter Fünfschellermark der neuen oder der früheren Ausgabe zufolge des Handelsministerialerlasses vom 11. Jänner 1917, B. 1205, noch bis Ende März 1917 Gültigkeit haben.

(Kriegsblinden-Fonds.) Für den durch den verewigten Primarius Obermedizinalrat Dr. Emil Bod gegründeten Fonds für kriegsblinde Soldaten des Landeskrankenhauses hat die Verwaltung der Landeswohlthätigkeitsanstalten übernommen: Rest der Sammlung des Primarius Dr. Emil Bod, übergeben durch Fräulein Edith Bod, 694 K. Weiters sind folgende Spenden eingelaufen: Großgrundbesitzer Anton Stare in Mannsburg 50 K, Landesapotheker Gartus Chrill 100 K, Brüder Moskovic 20 K, Brüder Slavka 30 K, Frau Polygona Kirbisch 50 K, Ferdinand Grusta 30 K, der Lehrkörper und die Schülerinnen der Deutschen Privat-Mädchenschule durch Fräulein Naglas 100 K, Schülerinnensammlung durch Fräulein Laura Schüller 6 K, Sammlung der Ärzte des Landeskrankenhauses 220 K, Frau G. Karner-Eckert 12 K und Frau M. Lönnies 20 K, Summe der Spenden 1332 K. Über Anweisung der Ärzte wurden an Kriegsblinde 360 K ausbezahlt. Für weitere Beteiligung steht noch der Betrag von 972 K zur Verfügung. Über den Stand des Fonds wird die Verwaltung monatlich berichten.

(Schülerwachsenspenden.) An den Volksschulen Saibachs wurden im verfloffenen Kalenderjahre an Schülerwachsenspenden nicht weniger als 7185 K 18 S gesammelt, die für den Fonds der Tagesheimstätten für die arme Schuljugend in Saibach bestimmt sind. —

(Wächterspende.) Herr Ernst Hammer schenkt zum Andenken an seine verstorbene Schwester, Frau Emilie Jenniker, dem Deutschen Kriegswaisenschaf den Betrag von 100 K gewidmet.

(Von der Grazer Universität.) Wie die Grazer Blätter melden, hat Herr Universitätsprofessor Dr. Mathias Murko einen Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger des Geheimen Rates und Vertreters der slavischen Philologie, Professors Dr. Leskien, erhalten.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 7. bis 13. d. kamen in Saibach 17 Kinder zur Welt (17,68 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 26 Personen (27,04 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 7 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 7,28 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 1 Ortsfremder, infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 19 Ortsfremde (75,00 Proz.) und 19 Personen aus Anstalten (75 Proz.). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 Ortsfremder, Typhus 16 Soldaten, Ruhr 45 Soldaten, Trachom 1 Einheimischer und 1 Ortsfremder, Diphtheritis 2 Einheimische und 1 Ortsfremder, Genickstarre 2 Ortsfremde.

(Ein armes Mädchen) hat Mittwoch auf dem Wege von der Franziskanerbrücke, durch die Preserengasse und die Wiener Straße ein braunes Geldtäschchen mit über 100 K Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, das Geld gegen gute Belohnung in Schloß Tirol, zweiter Stock, links, abzugeben.

(Richtigstellung.) In der gestrigen Notiz „Wegen Preistreiberei mit Milch verurteilt“ hat es statt „dem hiesigen Landes- als Schwurgerichte“ richtig „dem hiesigen Landes- als Strafgerichte“ zu heißen.

(Schafdiebe.) Dem Schuhmacher Michael Artelj in Breg in Obertraun wurden in einer der letzten Nächte aus dem versperrten Stalle zwei Schafe und ein Kaninchen gestohlen. Die Täter stachen die gestohlenen Schafe etwa 500 Schritte vom Laborie entfernt ab, weideten sie aus und ließen die Füße, Köpfe und Gedärme liegen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekanntes **Mollis Franzbranntwein und Salz** gelten, der bei Gicht, Rheuma und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.80. Täglicher Verbrauch gegen Kopfschmerzen durch Apotheker A. Wolf, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1464

Ein gemutvoller Sonderabend im Kino Central im Landestheater. Im Kino Central im Landestheater kommt heute das interessante kiminalistische Drama „Begegnung nach dem Tode“ zur Vorführung. Ein Film, der sich von den landläufigen Detektivdramen wohlthuend unterscheidet, indem ihm eine höchst originelle Handlung zugrunde liegt. Die Ausführung des Films ist eine glänzende, die Darstellung, besonders durch Eva Speier als die unglückliche Braut und Louis Neher als Erwin, eine vorzügliche. Geheimnisvoll ist schon der Anfang des Films. — Für die heitere Seite des Spielplans sorgt das amüsante Lustspiel „D, die verfluchte Wissenschaft“. Die fröhliche Handlung zeigt uns die höchst humorvolle Lustspielfigurin Kefel Oka in der Rolle einer forschenden Amerikanerin, die einen eingefleischten Bücherwurm (Herr Erich Schönsfelder), dem die Wissenschaft alles bedeutet, zur Ehe befehlet. Die Vorstellungen werden mit neuen aktuellen Bildern eröffnet. Beginn dieser Sondervorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Morgen Samstag neues Programm mit der großen Posse „Bummelstudenten“. Großer Lacherfolg!

Lilli Bed, die beliebte Nordisk-Filmdarstellerin. — Heute findet im Kino Ideal ein Nordisk-Abend mit folgendem erstklassigen Programm statt: 1. „Zwischen Westküste in Sturm und Stille“, interessante Naturaufnahme. 2. „Wie du mir, so ich dir“, Lustspielskizzen in zwei Akten. Eine humorvolle Posse aus dem Leben der Konfektionsbranche. 3. „Geschlossenes Krieger“, Drama in vier Akten (in den Hauptrollen Lilli Bed, Albin Laren und Robert Sterling). Besonders begeistertes Lob muß aber an dieser Stelle der wahrhaft grandiosen Leistung Lilli Bed's gespendet werden. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Auf allgemeines Verlangen sind die Krönungsfeierlichkeiten Seiner Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn, zweiter Teil, von morgen Samstag den 20. bis Montag den 22. d. M. zu sehen im Kino Ideal.

Tom Shark, genannt „die beste Spürnase Amerikas“, im Kino Ideal. Von morgen Samstag den 20. bis 22ten

d. M. gelangt der zweite Alvin Krieger-Film der heiligen Serie, betitelt „Licht im Dunkeln“, Detektivroman in vier Akten, zur Vorführung. Erstes Erlebnis des Meisterdetektivs Tom Shark. Eine Sensation für sich.

Homunkulus, dritter Teil, ist fertiggestellt und wird von Dienstag den 23. bis Donnerstag des 25. d. M. zu sehen sein im hiesigen Kino Ideal. Dieser Teil übertrifft die beiden früheren Teile und zeigt uns die Liebestömbdie des Homunkulus. Die Hauptrollen sind wieder von Olof Jönß und Friedrich Kühne dargestellt. — Demnächst noch drei Fortsetzungen. — Sensation über Sensation!

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Frauerl“, Lustspiel von A. Engel und L. W. Stein. Da das Stück schon in der Voranzeige als „entzündendes Lustspiel bezeichnet wurde, das auf sämtlichen Bühnen des Reiches mit durchschlagendem Feiterfeiterfolge gegeben wurde“, so ziemt es sich für uns nicht, ein anderes Urteil daneben zu setzen. In der Tat haben wir hier ein wichtiges und geistvolles Stück vor uns, dessen Handlung allerdings nicht gerade originell ist, das aber voll beizender scharfer Beobachtungen und Äußerungen steht, die freilich mehr vom Dichter ins Publikum gesprochen als den Figuren auf den Leib geschrieben sind: Fr. Wolf, die uns aus zahlreichen Rollen vorteilhaftest bekannt ist, die sich so oft selbstlos in den Dingen der Sachen gestellt hat, an deren Familienmütterchen, komischen Bäuerinnen, verlegenen alten Jungfern wir uns oft herzlich ergötzt haben, hat sich zu ihrem gestrigen Ehrenabend ein Stück gewählt, in dem sie leider fast ganz im Hintergrunde stand. Der reiche Beifall und die Ehrengaben, deren sie sich zu erfreuen hatte, waren gleichwohl sehr verdient. Ihren Gemahl, den Hofrat Reitmeyer, gab Herr Schira in herzlichem, gewinnendem Ton. Das „glückliche“ Ehepaar war durch Herrn Sanduth und Fr. Werner sehr gut vertreten; gerade die schüchterne Zurückhaltung und die einfache Herzlichkeit, zu Zeiten auch die ungeschickte Skoleiterie paßte zu dem „Frauerl“ gar gut. Fr. Karnen bewegte sich sicher und gewandt als Daisy von Bayer, nur wirkte, namentlich in kleinen Kunstpausen, das ausdrucksvolle Mienenpiel gelegentlich etwas grell und ungeschön. Herr Gallina quälte sich mit der Rolle des tühler und geschäftstüchtigen Barons Steinberg; ein reicher Wienererl läge ihm jedenfalls besser. Herr Heinz stellte im Köbel eine seiner bekanntesten Figuren auf die Bühne. Viel drastische Komik bei ruhiger Würde zeigte der „berühmte“ Wögerer, den für den erkrankten Herrn Gaugl der Spielleiter, Herr Sonnenhal, übernommen hatte; klares Sprechen und deutliches Herausarbeiten der Wirkungen, bei gewinnender Bühnenerscheinung zeichneten diese Gestalt aus. Das Haus war gut besucht; an den üblichen Unzulänglichkeiten fehlte es nicht. Dr. Jauter.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Wie schon berichtet, findet morgen die Erstaufführung der hervorragendsten Schauspielneuerheit dieser Spielzeit statt, und zwar wird das österreichische Schauspiel „Freier Dienst“ von Leo Feld gegeben werden. Wohl jede deutsche Bühne hat dieses patriotische Werk ihrem Spielplan einverleibt und es dürfte auch in Saibach seiner überwältigenden Wirkung sicher sein, um so mehr, als es, vom Spielleiter Sonnenhal aufs Sorgfältigste vorbereitet, mit den ersten Kräften der deutschen Bühne besetzt ist. Nachstehend veröffentlichen wir die dem Werke beigegebene Widmung des Verfassers, die allgemeinem Interesse begegnen dürfte. Sie lautet: „Dem österreichischen General Conrad von Höpendorf. Euer Erzellenz! Dieses Schauspiel ist aus den großen Eindrücken des letzten Jahres erwachsen. Aus der dankerfüllten und stauenden Ergriffenheit, mit der wir alle dem unbefiegbaren Opfernut unseres Heeres gefolgt sind. Aus einem Gefühl der Demut und des Stolzes, wie wir es nie gekannt haben. Aus dem Bewußtsein, daß eine neue Ordnung unserer inneren Mächte der letzte und versöhnende Gewinn dieser furchtbaren Tage sein muß. Das ist unsere Zuversicht. Wie unablässige Übung körperliche Kräfte erhält und steigert, so muß die Annahmigkeit dieses harten Jahres alle sittlichen Kräfte der Pflichterfüllung und Hingabe geübt und vertieft haben. Es hat den Menschen aus einsiedlerischer Beschaulichkeit oder Armut erlöst und ihn das größte Glück fühlen lassen, das uns geedönt sein mag: opferbereiten Dienst für ein höheres als es das eigene Leben ist. Unser Heer ist uns die Verkörperung dieses Geistes, Euer Erzellenz sind uns das Symbol, das ebl: Beispiel dieses glorreichen Heeres. Indem ich mein bescheidenes Werk, das nichts will, als das allgemeine Gefühl dieser Tage in Worte fassen, Euer Erzellenz verehrungsvoll zueigne, weiß ich, daß ich auch hierin nur einem Gefühl Ausdruck gebe, das heute jeden Österreicher erfüllt. In Eurer Erzellenz lieben wir das schlichte und lächelnde Heldenstum unserer Offiziere. Wien, im Herbst 1915. Leo Feld.“

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 17ten Jänner. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Zulitscha und Zsacca in der Dobrudza wurden von russischer Artillerie beschossen. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Zwischen dem Putna- und Sufita-Tal hatte eine kleine Unternehmung einen vollen Erfolg. Ein Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Ditoz-Straße brachen starke russische Angriffe in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale hielt auch gestern starkes Artilleriefeuer an. — Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgebrungener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde. In der Nacht vom 12. auf den 13. Jänner wurden nach den Kämpfen bei Serres die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellung planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Western erfolgte hiegegen der von uns erwartete englische Luftstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf. Nördlich Kraschin drangen russische Stoßtruppen mit zehnfacher Überlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachenstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Während südlich der Ditoz-Straße ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überraschenden Vorstoß zwischen Sufita- und Putna-Tal einen Offizier, 230 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Dobrudza werden seit einigen Tagen Tulcea und Zsacca von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet. — Mazedonische Front: Vereinzelt geringe Gesechtstätigkeit. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Frau, die nachts munter ist.) Aus Berlin wird berichtet: Der Gemeindevorstand in Lankwitz hat von einer Frau folgendes Bewerbungsschreiben erhalten: „Möchte höflichst anfragen, ob die Gemeinde Lankwitz auch eine Frau als Nachtwächterin einstellen möchte. Ich bin eine große, starke, sehr energische, gesunde Frau, kenne keine Furcht und verstehe mit der Schußwaffe gut umzugehen; zuvor war ich bei der Eisenbahn ange stellt. Ich möchte aber nur des Nachts beschäftigt werden, denn nachts bin ich munter wie ein Fisch im Wasser. Hochachtungsvoll M. M.“ — Solange es so tatkräftige Frauen gibt, wird das Vaterland also um Arbeitskräfte nicht in Verlegenheit kommen.

(Fünf Millionen Mädchen für alles.) Die „Englisch Review“ hat fünf Millionen Mädchen für alles entdeckt, von denen man bisher nichts gemerkt hat. Das Ende der Dienstbotennot ist endlich angebrochen! Die fünf Millionen „Berlen“ befinden sich zwar zur Zeit in den Schützengräben, aber einmal wird der Krieg ja doch zu Ende sein und dann „kann uns nichts mehr geschehen“, wie der Wurzelsepp sagt. Putzen, waschen, fegen, waschen haben diese männlichen Mädchen für alles während ihrer Dienstzeit so gut gelernt, daß sie den höchsten Ansprüchen genügen werden. Es hat sich gezeigt und wird sich in Zukunft noch

deutlicher zeigen, daß Männer mindestens so viel Talent zur Verrichtung häuslicher Arbeiten mitbringen wie Frauen und die Zukunftsehe wird diesem Umstand vielleicht Rechnung tragen — der Mann wird zu Hause kochen, nähen und Romane lesen, während die Frau auf lohnende Erwerbsarbeit ausgehen und ihn ernähren wird. Also hoffen wir das Beste!

— (Die Londoner Polizisten mit den Glühlampen.)

Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ schreibt: Wir haben schon wiederholt auf die argen Verhältnisse hingewiesen, welche die in den Abend- und Nachtstunden in London herrschende, von der Obrigkeit anbefohlene Finsternis hervorruft. Jetzt hat dieser Zustand zu einer merkwürdigen Neuerung geführt. In der Dunkelheit war es nämlich bisher unmöglich, die Polizisten zu erkennen, die in den volkreichen Straßen der englischen Hauptstadt den Sicherheitsdienst wahrzunehmen haben. Jeden Augenblick hatte sich das Publikum an die Polizisten zu wenden, wenn auch nur, um nach einer Straße zu fragen, und es war bei der herrschenden Finsternis und dem Menschenmangel, der sich an vielen Straßenübergängen in London staut, ganz unmöglich, den Güter der öffentlichen Ordnung von anderen Passanten zu unterscheiden. Diesem Übelstande ist dadurch abgeholfen worden, daß die Helme der Polizisten mit elektrischen Glühlampen versehen wurden, die ihren Träger weit hin sichtbar machen. So wird denn die nächtliche Dunkelheit von Piccadilly und Oxfordstreet durch eine Menge polizeilicher Glühlampen erhellt, die sich wie Leuchtkäfer ausnehmen und dem Londoner Straßenbild bei Nacht ein pittoreskes Aussehen verleihen.

— (Autos auf Schienen.)

Eine neuartige Kombination im Verkehrswesen wird gegenwärtig vom amerikanischen Militär versucht: die Benutzung des Schienenweges der Eisenbahnen durch Autos. Den hierzu konstruierten Automobilen werden dem „Scientific American“ zufolge eiserne Schienenradreifen mitgegeben, die je in zwei Hälften über die Räder des Autos aufmontiert werden können. Das so ausgerüstete Auto kann dann ohne weiteres den Schienenweg benutzen. Für Gegenden mit schlechten Straßenverhältnissen verspricht man sich sehr viel von diesem Gedanken. Er kommt vor allem für Lastautos in Frage. Nach Abmontage der Schienenreifen, die leicht und schnell vor sich gehen muß, fährt das Auto über Land weiter. Die bisherigen Versuche lieferten günstige Ergebnisse.

— (Der Bakteriologe als Vater.)

Ein französischer Bakteriologe, der viel Zeit zu haben scheint, hat sich kürzlich der Mühe unterzogen, französische Geldsorten auf Bakterien zu untersuchen. Er fand per Kubikzentimeter Nickelgeld 140.000 Bakterien, bei Silbergeld 160.000, bei goldenen Zwanzigfranken-Stücken 220.000 und bei neuen

Zehnfranken-Stücken aus Bronze gar 760.000 Bakterien. Derselbe Bakteriologe untersuchte eine Sandform (Spielzeug) seines fünfjährigen Jungen und fand: Diphtheriebazillen 1.800.000, Masernbazillen 2.450.000, Blatternbazillen 900.000, Mundsperrbazillen 3.600.000, Ruhrbazillen 900.000, Pneumoniebazillen 500.000, Tuberkelbazillen 620.000. Der Junge war vollständig gesund. Sapiensat!

— (Farben und Fliegenfang.)

Der Kampf gegen die lästigen Fliegen wird seit Jahrzehnten auf alle mögliche Art geführt, aber meist mit geringem Erfolge. Zwei französische Forscher, E. Galaire und E. Houlbert, glauben in sehr einfacher Weise diesen ungeliebten Gästen beikommen zu können. Sie haben — nach Mitteilungen in den „Comptes Rendus“ — festgestellt, daß die Augen der Fliegen gegen weißes Licht empfindlich sind, dagegen die Lichtarten der meisten Farben fast wie vollkommene Dunkelheit empfinden. Hat man in ein Zimmer mit blauen Fenstern durch Öffnen einer Fensterklappe und besondere Vorkehrungen Fliegen gelockt, so bleiben sie nach Schließen der Klappe ganz unbeweglich wie in der Dunkelheit. Öffnet man die Klappe, so stürzen sich die Fliegen auf das hereinfallende weiße Licht und entweichen ins Freie. Ein ähnliches Verhalten zeigt sich bei Verwendung grüner Scheiben. Die beiden Beobachter schlagen vor, die Zimmer der Krankenhäuser durch blaue Scheiben zu beleuchten und so die Fliegen daraus zu vertreiben. Auch die Speisen

in den Restaurants, Konditoreien sollten unter blauen Glasbehältern aufbewahrt werden.

— (Die Lebensregeln des Präsidenten der Vereinigten Staaten.) Die von unzuverlässigen Amerikanern häufig ausgesprochene Meinung, daß der Präsident der Vereinigten Staaten in keiner Weise durch seine Stellung behindert werde, sich sein Leben als Privatmann völlig aus eigenem Ermessen zu gestalten, entspricht nicht den Verhältnissen der Wirklichkeit. Wenn auch der Präsident nicht ein Buch voller Regeln zu befolgen hat, so gibt es doch für seine Lebensführung viele zwar ungeschriebene, darum aber nicht weniger streng zu befolgende Gesetze. So darf der Präsident, wie der „Daily Mail“ zu entnehmen ist, während seiner Amtszeit die Vereinigten Staaten nicht verlassen; ja es ist ihm sogar verboten, das Gebäude einer fremden Gesandtschaft zu betreten, da auch dieses als „ausländischer Boden“ gilt. Darum hatte auch Roosevelt seinerzeit manche scharfe Kritik zu ertragen, als er während seiner Regierung persönlich die britische Botschaft in Washington aufsuchte, um sein Beileid zu dem Tode des damaligen Botschafters auszusprechen. Ebenso ist es dem Präsidenten untersagt, mit ausländischen Diplomaten oder sonstigen offiziellen Persönlichkeiten des Auslandes private Freundschaft zu schließen, und er soll auch keine Mahlzeiten in Privathäusern einnehmen, außer in denen seiner Kabinettsmitglieder.

Anna Slobodnik, Gastwirtin, gibt tiefbetrübt Nachricht vom Ableben des Herrn

Alois Kunst

Schuhmachermeisters und Hausbesitzers

welcher am 17. Jänner um 5 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet Freitag den 19. Jänner 1917 um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Judengasse Nr. 5 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 18. Jänner 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

210

Wandnotizkalender
1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen
sowie dem ermäßigten Umgebungstarif
von Laibach eben erschienen.

Preis K —60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Prächtige Portraits
Kaiser Karl I.

ausgeführt in **Farbendruck**
zum Preise von K 11.50 u. K 5.50

sind eben eingelangt.

K 5.50	Bildgröße 35×50 cm Papiergröße 54×74 cm
K 11.50 Papier- und Bildgröße 54×68 cm	

? Wo ? 113 4

Bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!

Kältebeständige Oele
raffiniert und Destillat,
Zylinderöle, Maschinenöle, Lederfett, Staufferfett etc.
liefern prompt und preiswert 147 14—3

Oelfabriken Ludwig Bernauer,
Wien, IV., Brucknerstraße 4.
Fabriken: Lang-Enzersdorf, Neupest.

Bezugs-Einladung

für das I. Vierteljahr 1917 auf:

Alpenzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	K 4-80	Mode, Pariser. Preis viertelj.	K 1-56
Anzeige, illustr., für Kontor und Bureau Pro Jahrgang.	4-80	Mode Parisienne, La. Preis viertelj. Ausgabe A	6-30
Arena. Preis viertelj.	4-50	Mode, Wiener. Preis viertelj. K 3-50, nach auswärts	3-62
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	4-80	Mode und Haus. Preis viertelj. K 1-80, nach auswärts	1-92
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	3-60	Modenpost. Preis viertelj.	1-80
Aus der Natur. Preis pro Halbjahr	4-80	Modensalon. Preis viertelj.	1-80
Bahnen, Neue. Preis halbj.	3-60	Modentelegraph. Preis viertelj.	2-10
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	7-20	Wiener Modenwelt, Die. Preis viertelj. K 1-80, nach ausw.	1-92
Baumeister, Der. Preis viertelj.	7-20	Modenwelt, Grosse. Preis viertelj. K 1-50, nach auswärts	1-62
Bauwelt. Preis viertelj.	2-40	Modenzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	1-80
Bazar, Preis viertelj. K 3-—, nach auswärts	3-24	Modenzeitung, Europäische. Preis viertelj.	4-08
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	3-—	Modenzeitung, Grosse. Preis viertelj.	1-80
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände à	—90	Modenzeitung, Internationale, für Herrengarderobe.	
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3-—, nach auswärts	3-26	Preis viertelj.	3-60
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. K 3-20, nach		Modistin, Die. Preis viertelj.	3-60
auswärts	3-46	Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	3-60
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	1-92	Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	4-80
Blätter für Architektur. Preis viertelj.	7-20	Monika. Preis halbj.	1-80
Blätter, Fliegende. Preis halbj. K 8-40, nach auswärts	8-92	Musik. Preis viertelj.	4-80
Blätter Lustige. Preis viertelj.	3-10	Musik für Alle. Preis viertelj.	1-80
Briefmarkenjournal, Illustr. Preis halbj.	1-80	Musik-Mappe. Preis viertelj.	1-80
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte à	—36	Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	2-40
Bühne untr Sport. Preis viertelj.	3-—	Muskete, Die. Preis viertelj.	4-—
Bühne und Welt. Preis viertelj.	4-20	Natur. Preis viertelj.	1-80
Buttericks Modenrevue. Preis viertelj.	1-80	Natur und Haus. Preis viertelj.	2-40
Daheim. Preis viertelj.	3-—	Naturarzt, Der. Preis pro Jahrgang	3-60
Damen-Jackets und Mäntel, Moderne. Preis halbj.	2-40	Nimm mich mit. Jährlich 52 Nummern, à	—12
Damenputz. Der Preis viertelj.	3-96	Nord und Süd. Preis viertelj.	7-20
Dom in svet. Preis viertelj. K 2-70, nach auswärts	2-82	Organisation. Preis halbj.	6-—
Dorfbarbier Der. Preis viertelj.	1-56	Parisienne, La, grande éd. Preis viertelj.	4-32
Echo, Das. Preis viertelj.	3-60	Post, Die. Preis pro Jahrgang	1-80
Echo vom Gebirge. Preis viertelj.	2-04	Prometheus. Preis viertelj.	4-80
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	4-80	Photographische Mitteilungen. Preis viertelj.	3-60
Engelhorn, Allg. Romanbibliothek. Jährlich 26 Bände,		Raphael. Preis halbj.	1-50
broschiert à K —60, gebunden à	—90	Ratgeber, Praktischer, in Obst- und Gartenbau. Preis	
Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Preis pro Jahrg.	9-36	viertelj.	1-20
Fackel, Die Preis pro Nummer	—30	Revue, Deutsche Preis viertelj.	7-20
Familien-Modenzeitung. Preis viertelj. K 3-12, nach ausw.	3-38	Romanzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4-20
Frau, Die christliche. Pro Jahrgang	6-—	Rundschau, Architektonische. Preis halbj.	12-—
Frauenfleiss. Preis viertelj. K 1-—, nach auswärts	1-06	Rundschau, Deutsche. Preis viertelj.	9-—
Frauenrundschau. Preis viertelj.	2-40	Rundschau, Naturw. Preis viertelj.	6-—
Frauenzeitung, (Die Dame) Illustr. Preis viertelj. K 3-60,		Rundschau, Die neue. Preis viertelj.	8-40
nach ausw.	—72	Rundschau Österr. Preis viertelj.	6-—
Freya. Jährlich 60 Hefte, à	—18	Rundschau, Photograph. Preis viertelj.	3-60
Fricks Rundschau. Preis viertelj.	1-—	Saison, La., Preis viertelj.	1-50
Für alle Welt. Jährlich 28 Hefte à	—48	Schneider, Der praktische. Preis viertelj.	1-20
Gartenlaube. Nummern-Ausgabe Preis viertelj.	2-40	Schneiderin, Die praktische. Preis viertelj.	1-20
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelnummern à	—36	Schönheit, Die. Preis halbj.	6-—
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte à	—36	Schuhmacherzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	1-80
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte à	—60	Schutzengel, Der. Preis halbj.	—60
Gartenwelt. Preis viertelj.	3-—	Simplicissimus. Preis viertelj.	4-40
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	5-40	Slovan. Preis viertelj.	3-—
Geschlecht und Gesellschaft. Preis halbj.	5-40	Sport im Bild. Preis viertelj.	7-20
Hausschatz, Deutscher. Jährlich 24 Hefte à	—36	The Studio. Preis pro Jahrgang	19-20
Häuslicher Ratgeber. Jährlich 52 Hefte. Preis viertelj.	2-50	Türmer, Der. Preis viertelj.	4-80
Heimgarten. Preis viertelj.	1-80	Über den Wassern. Preis viertelj.	1-80
Herrenmode, Die Europäische. Groß Ausgabe. Pr. viertelj.	8-40	Über Land und Meer. 26 Hefte à	—78
Hochland. Preis viertelj.	4-80	Überall. Preis viertelj.	3-60
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	2-40	Umschau, Die. Preis viertelj.	5-52
Jugend. Preis viertelj. K 4-80, nach auswärts	5-06	Universal-Modenzeitung. Preis viertelj.	4-80
Jugend, Osterr. deutsche. Preis halbj.	2-40	Universum. Preis viertelj.	4-80
Jugendblätter. Preis viertelj.	4-80	Velhagen und Klasing's Monatshefte. Preisviertelj.	5-40
Jungfrau, Die christliche. Preis pro Jahrgang.	1-44	Vrtec. Preis pro Jahrgang	5-20
Innendekoration. Preis viertelj.	6-—	Wäschezeitung, illustr. Preis viertelj. K —90, auswärts	—96
Kamerad, Der gute. Preis viertelj.	2-40	Welt, Alte und Neue Jährlich 24 Hefte, à	—42
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	6-—	Welt, Die christliche. Preis viertelj.	3-—
Kindergarderobe. Preis viertelj. K —90, nach auswärts	—96	Welt, Die lustige. Preis viertelj.	1-56
Kindermodenwelt, Deutsche. Preis viertelj.	—90	Welt und Haus. Preis viertelj.	3-—
Kleidermacher, Der moderne. Preis halbj.	15-—	Weltkourier. Preis viertelj.	2-40
Kneipp-Blätter. Preis halbj.	1-50	Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte. Preis	
Kosmos. Pro Jahrgang mit Beilagen	6-—	viertelj.	5-40
Kraft und Schönheit. Preis viertelj.	1-20	Wiener Hausfrau (Fürs Haus). Preis viertelj.	2-60
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	2-40	Wienerin. Preis halbj.	7-20
Küchenzeitung. Pro Jahrgang	3-—	Wild und Hund. Preis viertelj.	3-12
Kunst, Die. Preis viertelj.	7-20	Wiener Bilder. Preis viertelj.	2-56
Kunst, Dekorative. Preis viertelj.	4-50	Witzblatt, Das Kleine. Preis viertelj.	3-—
Kunst und Dekoration. Preis viertelj.	7-20	Wort, Das freie. Preis viertelj.	2-40
Kunst für Alle. Preis viertelj.	4-32	Xenien. Preis halbj.	2-40
Kunst, Moderne. Preis halbj.	10-08	Zeit im Bild. Preis viertelj.	5-40
Kunstwart, Der. Preis viertelj	2-70	Zeit, Die neue. Preis viertelj.	3-90
Lehrmeister, Der, im Garten- und Kleintierhof. Preis		Zeitung, Osterr. Illustr. Preis viertelj.	5-—
viertelj.	1-20	Zeitung, Leipziger illustrierte. Pre viertelj.	11-20
Maria-Hilf. Pro Jahrgang	1-44	Zukunft, Die. Preis viertelj.	6-—
März. Preis viertelj.	7-20	Zur guten Stunde. Salonheft-Ausgabe, jährlich 18 Hefte à	—72
Meggendorfer Blätter. Preis viertelj. K 3-60, nach ausw.	3-86	Zur guten Stunde. Vierzehntag-Ausgabe, jährlich 28 Hefte à	—48
Missionen, Katholische. Pro Jahrgang	6-—	Zur guten Stunde. Vollheft-Ausgabe, jährlich 14 Hefte à	—96
Mode, Die elegante. Preis viertelj. K 2-—, nach auswärts	2-12	Zvon. Preis viertelj.	2-30
Mode von Heute. Preis viertelj.	3-—	Zvonček. Preis ganzj.	5-—

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustrierte Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probenummern auf Verlangen umsonst und postfrei

Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Amtsblatt.

Št. 28. 156

Razglas.

V zmyslu določil člena 28. izvršitvenega predpisa k cesarski naredbi z dne 16. aprila 1916, drž. zak. št. 103, se daje na znanje, da je izpisek iz plačilnih nalogov o davku na vojne dobičke od večjega dohodka v letih 1914 in 1915 za političen okraj Ljubljana okolica pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani v sobi št. 6, I. nadstropje, ob navadnih uradnih urah javno razgrnjen na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani, dne 3. januarja 1917.

Z. 28.

Kundmachung.

Im Sinne der Bestimmungen des Artikels 28 der Durchführungsvorschrift zur kaiserl. Verordnung vom 16. April 1916, R. G. Bl. Nr. 103, wird kundgemacht, daß ein Auszug aus den Zahlungsaufträgen über die Kriegsgewinnsteuer vom Mehreinkommen der Jahre 1914 und 1915 für den politischen Bezirk Laibach Umgebung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach im Zimmer Nr. 6, I. Stock, während der gewöhnlichen Amtsstunden zur öffentlichen Einsicht aufliegt.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach, am 3. Jänner 1917.

212 T 1/17/3

Amortizacija.

Po prošnji Ane Ajdnik uvaja se postopanje v namen amortizacije prositeljici baje pri požaru meseca novembra 1916 v Vinjemvrhu vničene vložne knjižice „Mestne hranilnice v Novem mestu“, št. 16546, z vlogo 100 (ensto) K.

Imetnik te knjižice in morebitni drugi opravičenci do iste se torej pozivljajo, da uveljavijo svoje pravice tekom

6 mesecev pri podpisani sodnji, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da navedena knjižica nima moči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 13. januarja 1917.

213 C 4/17/1

Gdift.

Wider den abwesenden Jakob Kogge, Besitzer aus Obertiefenbach, wurde von Johann Zurl, Besitzer in Morobitz, durch Dr. Hahajzich, Rechtsanwalt in Gottschee, wegen 387 K 16 h eine Klage angebracht. Die Tagfagung wurde auf den 23. Jänner 1917

vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, angeordnet. Der zur Wahrung der Rechte des Beflagten zum Kurator bestellte Karl Erter in Gottschee wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

St. f. Bezirksgericht Gottschee, Abteilung II., am 16. Jänner 1917.

143 T 21/16/3

Amortizacija.

Po prošnji Franceta Pirca, posestnika iz Trške gore 40 pri Krškem, uvaja se postopanje v namen amortizacije po prositelju baje izgubljene vložne knjižice „Občinske hranilnice v Krškem“ št. 4490 z vlogo 800 K.

Imetnik te vložne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom 6 mesecev in predloži knjižico sodišču; tudi drugi upravičenci naj prijavi v tem roku ugovore, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da navedena knjižica nima moči.

C. kr. okrožno sodišče Rudolfovo, oddelek I, dne 11. januarja 1917.

202 Cg I a 112/16/3

Oklic.

Zoper odsotnega Jožeta Brezec, posestnika v Stranah pri Razdrtem, se je podala pri c. kr. deželni sodnji

v Ljubljani po Mestni hranilnici ljubljanski po dr. Tavčarju, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi anuitet po 240 K.

Prvi narok je določen na

1. februarja 1917

dopolodne ob 9. uri, tusodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom imenovani gospod dr. Kokalj, odvetnik v Ljubljani, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani, odd. I a., dne 16. prosinca 1917.

(178) 3—1 Nc I 158/16—7

Amortizacija.

Po prošnji Gospodarske zveze, centrale za skupni nakup in prodajo v Ljubljani, r. z. z o. z., zastopano po dr. B. Vodusek, odvetniku v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnega po prosilcu baje izgubljenega vrednostnega papirja, ter se tisti, ki ga ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom 6 mesecev od dneva oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papir ni več veljaven.

Oznamenilo papirja:

«Bescheinigungsblatt 43 v. Heft Nr. 21986, ausgestellt von der k. u. k. Verpflegs-fassungsstelle Bischoflack am 12ten Jänner 1916 über gelieferten Wein (40.872 L à 1 K 08 h = 44.141 K 76 h)».

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I, dne 10. januarja 1917.

(63) 3—1 T 19/16/2

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega.

Dne 22. oktobra 1862 rojeni Peter Barc star., posestnik iz Kota št. 1, je odšel leta 1899 v Ameriko, kjer je bival dalje časa v Heleni Montana. Pred 11 leti so vsa pisma od Petra Barca v svojo domovino izostala ter že 11 let ni od njega nobenega glasu več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po smislu § 24 št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Katarine Barc, pos. žena v Kotu št. 1 pri Starem trgu, po Ivanu Ušlakarju, notarskemu substitutu v Črnomlju, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa .g. Juretu Mavrinu iz Starega trga št. 8, ki se ob enem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Peter Barc se pozivlja, da se zglati pri podpisanem sodišču, ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 21. januarja 1918 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožna sodnja v Rudolfovem, odd. I, dne 3. januarja 1917.

77 Firm. 761, Gen. I 86/31

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 4. januarja 1917 pri zadrugi: **Hranilnica in posojilnica v Selcih**, registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 26. novembra 1916 sklenila se je sprememba § 4 odst. I zadružnih pravil.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. januarja 1917.

181 Firm. 8, Gen. II 94/44

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 11. januarja 1917 vsled končane likvidacije:

Sedež firme: Planina.

Besedilo:

Mlekarske in sirarske zadruge v Planini pri Rakeku, registrovane zadruge z omejenim poroštvo v likvidaciji.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. januarja 1917.

145 3—3

ad S. B. Z. 17.525/16.

Kundmachung.

Unter dem Vorsitze Seiner Exzellenz des Herrn Handelsministers hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches sich die Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Seeleute und Seefischer sowie deren Familien zur Aufgabe gemacht hat.

Es werden fortlaufende Unterstützungen für Kriegsdauer und einmalige Unterstützungen in Aussicht genommen. Fortlaufende Unterstützungen können jedoch nur in den Fällen gewährt werden, bei welchen die faktische Unmöglichkeit eines anderweitigen Erwerbes nachgewiesen erscheint.

Bewerber haben ihre begründeten Gesuche bei dem zuständigen Hafenamte einzubringen, welches dieselben dann unter entsprechender Begutachtung an das Hilfskomitee in Wien weiterleitet.

Wien, am 12. Dezember 1917.

Inama m. p.,
Schriftführer.

Für den Vorsitzenden:
Derschatta m. p.

Br. 17.525/16.

Obznana.

Pod predsjedanjem Njegove Preuzvišenosti gosp. ministra trgovine ustanovio se je pripomočni Odbor, kojemu je zadaća, da pripomaže pomorce i ribare, odnosno njihove obitelji, koje su uslied rata upale u potrebu.

Biti će uzete u obzir, kroz vrijeme trajanja rata tekuće pripomoći, kano što i pripomoći jedanput toliko.

Tekuće pripomoći mogu biti udijeljene samo u slučajevima, u kojima je zaista dokazana nemogućnost kakve druge zarade.

Prositelji imaju podastrijeti njihove obrazložene molbe putem nadležnog lučkog ureda, koji će iste uz odnosno mnjenje prosljediti na doćićni pripomočni Odbor u Beč.

Beč, dne 12. prosinca 1917.

Inama v. r.,
zapisnikar.

Za predsjednika:
Derschatta v. r.



Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeht das bekannte
Wäschegeschäft

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

55 4

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.

216 Neue österreich. 9—1

Rote Kreuz - Lose

Zweite Ziehung 1. Februar.

Haupttreffer **500.000** Kronen

ferner Treffer zu K 50.000, 20.000, 10.000 etc.

3 Lose in 24 Monatsraten à K 5—
5 > > 25 > à > 8—
10 > > 25 > à > 16—

4 Ziehungen jährlich.

Sofortiges alleiniges Spielrecht.
1. Rate bitte per Postanweisung.

Alser Wechselhaus
Paul Bjevay

Wien, IX, Alserstraße Nr. 22.

Sehr schön möbliertes, sonniges

Zimmer

ist an einen soliden Zivilisten zu vermieten.

Anfrage unter „217“ in der Administration dieser Zeitung. 217 2—1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach